Voss Fluid und HypTec werden Partner

Voss Fluid hat die Mehrheit an der österreichischen HypTec GmbH erworben. Durch den Zusammenschluss erweitert der Hersteller von Rohrverbindungssystemen sein Portfolio um effiziente Hochdruckventilkomponenten für Wasserstoffanwendungen und den fluiden Gastransport. In Kombination mit dem VOSS Lok 40-Rohrumformsystem bündeln beide Partner Synergien, „um leckagesichere Verbindungen für entsprechende Antriebssysteme zu schaffen", erklären Voss Fluid in einer Mitteilung. Die Aktivitäten in diesem Bereich sind im Geschäftsfeld „Fluid-Transport & -Speicherung" strategisch vereint.

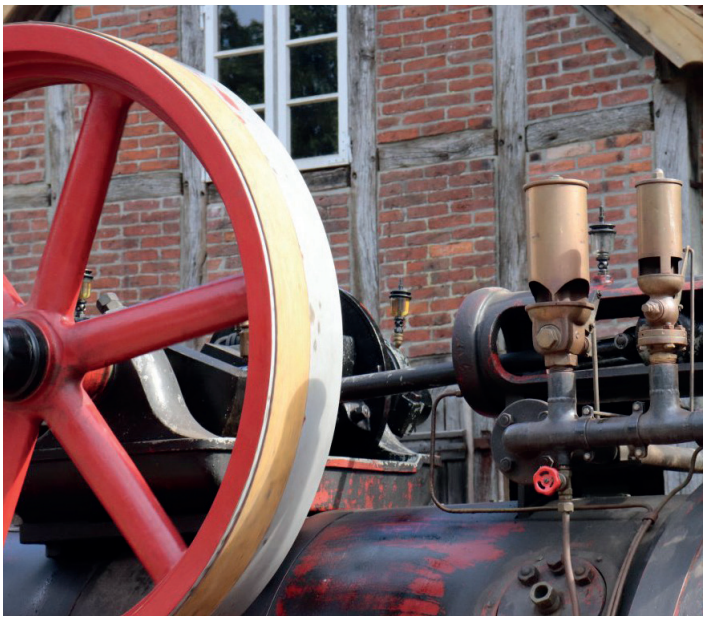
Ventile rücken in Vordergrund

Die 2010 gegründete HypTec GmbH entwickelt und vertreibt Wasserstoff- und Erdgastechnologie. Das Portfolio des österreichischen Unternehmens umfasst Behälterventile, Druckregeleinheiten, Rückschlagventile und End Plug Units (EPU). Die Ventile werden im Hochdruckbereich angewendet, sind aber bis zu viermal kleiner und sechsmal leichter als vergleichbare Modelle. Daraus resultiert ein fast lautloser Betrieb mit einem geringeren Energieverbrauch.

„Das fortschrittliche Behälterventil entfaltet sein volles Potenzial in Kombination mit dem VOSS Lok 40-Rohrumformsystem, das seine Stärken vor allem in den Bereichen Dichtheit, Montagefreundlichkeit und hoher Wirtschaftlichkeit ausspielt", betont Voss. Die modernen Ventile passen perfekt auf die VOSS Lok 40-Kontur und schaffen damit eine hochdichte Verbindung in wasserstoff- und gasbasierenden Antriebssystemen – insbesondere für den Hochdruckbereich von bis zu 700 bar.

Einen Namen gemacht als Marktbegleiter hat sich HypTec vor allem mit seinem Testcenter für hydraulische und pneumatische Prüfungen. Dort werden unter anderem Wasserstofftanks für namhafte Unternehmen aus ganz Europa getestet. Lange Zeit war dieses Center das Standbein der HypTec GmbH. Durch die neue Partnerschaft mit VOSS Fluid rücken die Ventile nun mehr in den Vordergrund.

Dichtfläche an historischer Dampflok bearbeitet



An der hinteren Dichtfläche des Dampfkessels wurden starke Beschädigungen festgestellt. Bardenhagen reparierte die problematische Fläche. Quelle: Bardenhagen

Eigentlich sind alle Bardenhagen-Kunden Industrieunternehmen, die meisten kommen aus der Prozessindustrie, wo kontinuierliche Produktionsprozesse jede Betriebsunterbrechung teuer machen, sodass die Spezialservices von Bardenhagen vor Ort im laufenden Betrieb zum Einsatz kommen. Aber ab und zu wenden sich Unternehmen oder auch Vereine aus völlig anderen Bereichen mit interessanten Fragestellungen an Bardenhagen, beispielsweise vor einigen Wochen das Museum am Kiekeberg in Rosengarten bei Hamburg, das sich der Aufgabe verschrieben hat, historische Technik zu restaurieren und auszustellen. In dem Freilichtmuseum gibt es neben 65 Traktoren eine große landtechnische Sammlung und diverse Antriebsmaschinen, unter anderem auch vier Dampfmaschinen.

Undichtigkeit im Flanschbereich

Zu den Schmuckstücken der Ausstellung gehört eine Dampflokomobile der Maschinenfabrik Buckau Wolf aus Magdeburg aus dem Jahr 1911. Diese Dampflokomobile ist eine von Pferden gezogene Dampfkesselanlage, die am Einsatzort Gerätschaften wie Dreschmaschinen, Steinbrecher oder andere Geräte antreibt. „Bei der Druckprobe im Rahmen einer TÜV-Abnahme wurde 2020 eine Undichtigkeit im Bereich des Schraubflansches festgestellt und die Anlage wurde vorübergehend außer Betrieb genommen", erklärt Bardenhagen in einer Mitteilung. Im Rahmen einer großen Revision wurde die Maschine dann zerlegt und einige Komponenten wurden aufgearbeitet. „Dabei wurden starke Beschädigungen an der hinteren Dichtfläche des Dampfkessels festgestellt."

Rautiefe wiederhergestellt

Mit einer sogenannten innenspanenden Mobildrehmaschine bis 1.500 mm konnte die Fläche wieder mit der notwendigen Rautiefe hergestellt werden, sodass die Lokomobile nach der Behälterprüfung wieder in Betrieb genommen werden konnte. Zwei Techniker arbeiteten mehrere Stunden an dem Auftrag. Vor kurzem wurde das Schätzchen wieder montiert, im Mai wird die Sicht- und Funktionsprüfung durch den TÜV durchgeführt.

Weltec-Biogasanlage geht in Japan in Betrieb

In der Präfektur Saitama, 40 Kilometer nördlich von Tokio, ist eine Biogasanlage von Weltec Biopower in Betrieb gegangen. Die Anlage, ausgerüstet mit einem 450-Kilowatt-BHKW, ist bereits das vierte Projekt, das der deutsche Hersteller in Japan realisiert hat. Beim Substrateintrag setzt der Betreiber auf organische Reststoffe aus der Umgebung. „Weil der Mix der Rohstoffe variiert, sorgt Weltec mit seinem biologischen Service für einen stabilen Biogasoutput", erläutert das Unternehmen in einer Mitteilung. Diese spezielle Dienstleistung des Biogasspezialisten umfasse auch eine weitere Anlage des Kunden.

Flüssige Abfälle

In Saitama werden jährlich 12.000 Tonnen Reststoffe in der Biogasanlage zu Energie vergoren. Der Substratmix besteht aus organischen Abfällen und aus Rindermist, der von einer nahegelegenen Farm des Betreibers stammt. Die zumeist flüssigen Abfälle werden über eine zentrale Pumpe in den Fermenter gefördert. Die festen Inputstoffe werden mit einem 27 Kubikmeter großen Dosierer eingebracht.

Tank aus Edelstahl

Für eine effiziente Vergärung dieser Mischung hat Weltec Biopower einen 2.823 Kubikmeter fassenden Edelstahl-Fermenter errichtet. Er misst 25,34 Meter im Durchmesser und 6,30 Meter in der Höhe. Zur Bevorratung der Stoffe ist dem Behälter ein 336 Kubikmeter großer Edelstahl-Lagertank mit 9,31 Meter Durchmesser und 5,03 Meter Höhe vorgeschaltet. Auch der 525 Kubikmeter große Behälter für die Gärrestlagerung ist aus hochwertigem Edelstahl gefertigt. Der Gärrest wird am Ende separiert und die feste Phase mit einer speziellen Technik getrocknet, um eine weitere Volumenreduzierung zu erreichen. Der Hauptanteil dieses Rückstandes wird als Kompost genutzt, ein kleinerer Teil als Dünger.

Die Biogasanlage in der japanischen Präfektur Saitama ist bereits das vierte Projekt, das Weltec Biopower in Japan realisiert hat. ©WELTEC BIOPOWER